

## Reliefkunst mit „Paperclay“ - Teil 1

Pappmascheemassee, die in der Regel aus Zeitungspapier oder Eierkartons besteht, wird hergestellt, indem man das Papier bzw. die Pappe zunächst unter Zugabe von Wasser zerkleinert und danach ausdrückt und mit Kleister/Kleber zu einem Brei verarbeitet. Die Masse ist daher oft sehr grob.

Beim Paperclay/Papier-ton ist der Vorgang im Kern genau der Gleiche, es kommen nur noch weitere Zutaten hinzu, die die Masse geschmeidiger machen. Welche das genau sind, ist von Rezept zu Rezept unterschiedlich. Grundsätzlich einig sind sich jedoch die meisten die Modellierer, dass man Folgendes braucht:



Toilettenpapier (da sehr zart), PVC-Kleber (ein weißer Kleber wie Schulkleber oder Bastelleim) und eine Substanz, die die tonartige Qualität einbringt und für Stabilität sorgt (das kann Fugenmörtel, Spachtelmasse oder Gips sein), sowie Mehl bzw. Speisestärke und zur Geschmeidigkeit gegebenenfalls ein paar Tropfen Öl oder Seife.

Nun sind Spachtelmassen extrem unterschiedlich und können je nach Hersteller unterschiedliche starke Bindefähigkeiten haben. Wir raten dazu, Reste aus der letzten Renovierungs- oder Umbauphase zu verwenden und zunächst einen Test mit einer kleinen Menge zu machen. Wir haben 100 g Mehl mit 100 g Speisestärke (im Zweifelsfall geht auch nur eins von beiden und davon 200 g), 200 g Modelliergips, eine Toilettenpapierrolle und ca. 150 g Kleber kombiniert.

Wie bei der Pappmascheemassee beschrieben: erst Papier einweichen, zerrupfen, wieder etwas vom Wasser ausdrücken, in ein Gefäß geben und dann mit den anderen Komponenten mischen und gut vermengen. Hier kann ein alter Handmixer eingesetzt werden, ansonsten heißt es Kneten mit der Hand. Die fertige Masse kann in einem Behältnis mit Folie abgedeckt ein, zwei Tage gelagert werden und sollte unter Verschluss nicht aushärten. Wird sie hart, obwohl sie abgedeckt war, habt ihr zu viel oder die falsche Spachtelmassee verarbeitet.



Und was kann man nun damit machen?

Wie gesagt eignet sich die Masse super für Modelle aller Art und kann mit Karton, Papier, Draht, Alufolie, Holz, Plastik, Glas etc. kombiniert werden. Das bedeutet, ihr habt die maximale Freiheit, kreativ zu werden. Damit es euch etwas einfacher fällt, hier ein Vorschlag.



## Reliefkunst

Unter Reliefkunst lässt sich ganz grob alles zusammenfassen, was nicht flach ist (wie zum Beispiel ein klassisches Gemälde), sondern plastische, damit fühlbare Strukturen annimmt durch die Gestaltung von Vertiefungen oder Erhöhungen. Anders als bei der klassischen Skulptur handelt es sich hier in der

Regel um eine Kunst, die an der Wand angebracht wird oder am Mauerwerk und nicht freistehend ist. Klassisch findet man Reliefs als Dekoration bereits seit der Antike an Gebäuden. In der jüngeren Zeit hat man jedoch die Attraktivität des Reliefs als eigenständige Kunstform erkannt. Das Tolle daran: Man kann mit sehr einfachen Grundformen und ohne große Planung sehr schöne, organische Kunstwerke schaffen.

Wir haben an der Stelle einfach ein Pappstück aus einem Karton ausgeschnitten und zunächst großzügig die Papiertonmasse verteilt. Danach haben wir die Masse mit den Fingern bearbeitet und Linien nach Gefühl gezogen, dabei immer stärker die Vertiefungen herausgearbeitet und die Erhöhungen mit weiterem Material verstärkt. Herausgekommen ist ein recht schwungvolles Ergebnis.



Euer Kunstwerk kann natürlich ganz anders aussehen, zum Beispiel rund sein oder Löcher haben wie eine Bienenwabe. Theoretisch könntet ihr sogar ein Nest für Insekten bauen, indem ihr mit Bleistiften Vertiefungen macht. In unserem konkreten Beispiel haben wir den selbst angerührten Papierton verwendet, allerdings ähnelt er eher Pappmaschemassee, da die Papierstückchen am Anfang nicht genug zerteilt wurden und daher noch etwas grob waren. Nichtsdestotrotz kam ein schönes Ergebnis heraus, denn je nach Tageszeit und Blickwinkel fängt das Licht anders ein und sieht anders aus.

Da das heute viel Theorie war, gibt es nächste Woche weitere Beispiele für Reliefkunst und das Modellieren mit Paperclay.